

14. August 1934

Lieber Herr Pastor! Schumacher

Mir schreibt Herr Pfarrer G. Fischer aus Rudolstadt, dass er sich um eine Pfarrstelle in Belßen beworben habe und bittet mich, bei Ihnen ein Wort der Empfehlung für ihn einzulegen. Die Sache ist so, dass ich ihn vor mehr als 10 Jahren in Göttingen kennen lernte, wo er mich von Thüringen aus öfters besuchte. Dann habe ich ihn längere Zeit aus den Augen verloren, bis er in diesem Jahr plötzlich wieder bei mir auftauchte, um mir von den schweren Anfechtungen zu erzählen, die er im Zusammenhang mit den gegenwärtigen kirchlichen Wirren in seiner Gemeinde Elgersburg zu erdulden gehabt hat. Ich habe sowohl bei jener früheren Bekanntschaft als jetzt den Eindruck gehabt, es mit einem ernsthaften und aufrichtigen Menschen zu tun zu haben. Er hat in Thüringen, welches auch der Verkauf der Dinge im Einzelnen gewesen sein mag, versucht, eine schriftmässige Linie innezuhalten und ist deshalb, wie es scheint, regelrecht vertrieben worden. Seine theologische Stellung ist mir nicht nach allen Seiten durchsichtig. Irgend ein Schuss von Enthusiasmus liess mich schon früher und so auch jetzt bei seinen Reden gele entlich etwas erschrocken aufhorchen. Er hat auch Beziehungen zu der Stanger'schen Erweckungsbewegung gehabt. Es wird sich also schon nahelegen, dass Sie gründlich mit ihm reden. Aber ich möchte Sie bitten dürfen, dies zunächst in einem wohlwollenden Sinn zu tun. Die ganze Art des Mannes ist mir nahegegangen und wenn ich auch nicht unbedingt die Hand für ihn ins Feuer legen könnte, so möchte ich ihm doch herzlich wünschen, ihm könnte irgendwo geholfen werden.

Gestern habe ich, dazu aufgefordert, ein theologisches Gutachten zur Frage der "Eingliederung" an Herrn Koopmann geschickt, der mir mitgeteilt hat, dass Ihr Landeskirchenvorstand entschlossen sei, diese Zumutung abzulehnen. Ich antwortete, dass sie in der Tat abzulehnen sei:

1. weil die D.B.K. überhaupt keine Kirche (sondern ein Kirchenbund) und also nicht in der Lage sei, andere, wirkliche Kirchen sich "einzugliedern", ohne diese damit als Kirchen gleichfalls aufzuheben
2. weil der Gebrauch der gesetzgebenden Gewalt von der Synode auf ein auswärtige Centralinstanz, die überdies den Charakter eines monarchischen Episkopates trage, für eine reformierte Kirche untragbar sei
3. weil eine reformierte Kirche, die sich heute solche "Eingliederung" gefallen lasse, sich, statt ihren Verpflichtungen als Glied des Kirchenbundes auch zugunsten der andern Glieder nachzukommen, der sämtlichen Lehren und Gewalttaten, jener Centralinstanz mitschuldig mache, auch dann, wenn es ihr gelingen sollte, ihr eigenes Gebiet von den Folgen des in Berlin faktisch herrschenden Zustandes frei zu halten.

Ich habe diesem Gutachten einige freundliche Sätze an Herrn Koopmann hinzugefügt, des Inhalts, dass ich dem von Aurich neuerdings eingeschlagenen Kurs nun mit Hoffnung und Vertrauen folge. - Kaum hatte ich diesen Brief geschlossen, erhielt ich ein Brieflein von Pastor Biesel, aus dem hervorzugehen scheint, dass unterdessen nun doch ein Sonderfriede zwischen "ef." Hannover und Berlin geschlossen worden ist!! Was mag sich da zugetragen haben? Ich habe meinen Brief an K. nun doch abgehen lassen.

Seien Sie herzlich gegrüsst

von Ihrem

KBA 9234.268